

Peter Klein

# **KALEIDOSKOP**

Das Spiel  
der Lebensmöglichkeiten

 **Genius Verlag**

# INHALT

## DAS SPIEL DES LEBENS

Ein Los ziehen ..... 7

## DAS KALEIDOSKOP

Eine Gesamtschau ..... 11

## DAS UNABSEHBARE

Zufall und Botschaft ..... 147

INDEX ..... 153

# DAS SPIEL DES LEBENS

---

## Ein Los ziehen

Des Lebens Spiel, die Welt im Kleinen,  
Gleich soll sie eurem Aug' erscheinen.

F. Schiller (1)

Ich nahm das Leben für ein Würfelspiel ...

F. Hölderlin (2)

Der Geist lebt vom Zufall, aber er muss  
ihn ergreifen.

E. Canetti (3)

Das vorliegende Buch beinhaltet eine Sammlung von Spruchzitaten, die thematisch geordnet sind. Es sind Verse, Aphorismen, Epigramme, Sprüche und sonstige Zitate der Weltliteratur. Die Sammlung kann der Reihe nach gelesen oder als Nachschlagewerk benutzt werden. Vor allem aber ist das KALEIDOSKOP ein Losbuch.

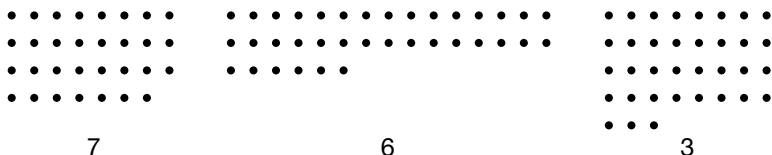
Ein Losbuch ist ein Buch, bei dem wir die Wahl, was wir daraus lesen, dem Los überlassen. Wir lösen einen Spruch aus und lassen uns vom Zufall leiten, in der Hoffnung, dass dieser uns eine sinnvolle Botschaft zuspielt. Dazu benutzen wir hundertzwanzig Steinchen, die wir vielleicht an einem Flussufer oder am Meeresstrand sammeln. Ebenso gut eignen sich Kerne oder Samen wie: Kirsch-, Kürbis-, Oliven- oder Dattelkerne, sowie Kichererbsen, Feuerbohnen, Sonnenblumenkerne u.s.w. Sie dienen dazu, einen Spruch zu ermitteln, der durch drei Zahlen gekennzeichnet ist.

## Gebrauchsanweisung:

Zunächst machen wir mit unseren Steinchen vier ähnlich große Haufen und schieben den kleinsten beiseite. Er wird nicht mehr gebraucht. Danach legen wir die drei verbliebenen Haufen in Reihen aus: den ersten Haufen in Achterreihen, den zweiten in Fünfeierreihen und den dritten wieder in Achterreihen. Der letzten Reihe jedes Haufens entnehmen wir eine der drei Ziffern, die wir zur Ermittlung der Botschaft brauchen:

- Die erste Ziffer bezeichnet eines der acht Diagramme (S. 13-16).
- Die zweite Ziffer bezeichnet eines der fünfzehn Themen im Diagramm.
- Die dritte Ziffer bezeichnet eine der acht Spruchbotschaften zum entsprechenden Thema (S. 18-144).

Beispiel:



Bei der Bezifferung ist zu beachten, dass die vorangehende Ziffer mitgeschrieben wird: **7, 6, 3** werden zu **7, 7.6, 7.6.3**.

Im Diagramm **7** finden wir unter **7.6** das Thema: Die Lust. Wir schlagen unter **7.6** nach und finden unter **7.6.3** folgende Botschaft:

### **Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten.**

Mit dem Auslösen eines Spruches vollziehen wir unversehens eine Handlung, die nicht beliebig ist, wenn wir bedenken, dass wir uns mit solchem Handeln in einer langen und bedeutenden Tradition befinden. Ein Losbuch zu befragen ist eine Spielart der Mantik, der Weissagung. Orakel gehören zu den ganz alten Formen religiöser Praxis. Es gibt sie seit der prähistorischen Zeit und in vielfältiger Form bei den Naturvölkern. Die ersten bekannten chinesischen Schriftzeichen stammen von beschrifteten Knochen, die ins Feuer gelegt wurden. Die zufällig entstandenen Risse wurden als Orakel gelesen. Sie stammen aus der Zeit zwischen 1400 und 1200 v. Chr. Buchorakel gibt es freilich erst viel später. Das bekannteste Orakelbuch, das für die chinesische Kultur so bedeutsame I Ging, erfreut sich auch heute noch

– und vor allem auch in der westlichen Welt – großer Beliebtheit. Wahrscheinlich sind Buchorakel aus dem islamischen Raum über Spanien nach Europa gelangt.

Im europäischen Raum hat die amtliche Kirche Orakelpraktiken stets abgelehnt oder, als sie dazu noch die Macht hatte, verboten. Dessen ungeachtet gab es die Weissagung im Verlauf der Geschichte seit jeher auch in Europa, und es finden sich durchaus namhafte Persönlichkeiten, die sich für verschiedene Formen der Weissagung interessiert haben. Kein geringerer als Goethe empfiehlt seinen „Westöstlichen Divan“ als Buchorakel. In seinen „Noten und Abhandlungen“ zum „Westöstlichen Divan“ beruft er sich auf islamische, aber auch auf christliche Orakelpraktiken, die außerhalb des kirchlichen Rahmens verbreitet waren:

Der Unentschlossene findet nur sein Heil im Entschluss, dem Ausspruch des Loses sich zu unterwerfen. Solcher Art ist die überall herkömmliche Orakelfrage an irgendein bedeutendes Buch, zwischen dessen Blätter man eine Nadel versenkt und die dadurch bezeichnete Stelle beim Aufschlagen gläubig betrachtet. Wir waren früher mit Personen genau verbunden, welche sich auf diese Weise bei der Bibel, dem Schatzkästlein und ähnlichen Erbauungswerken zutraulich Rats holten und mehrmals in den größten Nöten Trost, ja Bestärkung fürs ganze Leben gewannen.

Im Orient finden wir diese Sitte gleichfalls in Übung; sie wird *Fal* genannt, und die Ehre derselben begegnete Hafisen (Hafes, um 1320-1390, persischer Dichter) gleich nach seinem Tode. ... Der westliche Dichter (hier meint Goethe sich selber) spielt ebenfalls auf diese Gewohnheit an und wünscht, dass seinem Büchlein (Westöstlicher Divan) gleiche Ehre widerfahre.

(4)

Wenn uns etwas nachdenklich stimmt und Fragen aufwirft, können wir folgerichtig, Schritt für Schritt, auf eine Lösung hinsteuern. Das kann hilfreich sein, aber verdanken wir die Resultate unserer Überlegungen immer dieser Folgerichtigkeit? Ist es nicht vielmehr so, dass uns die Gedanken oft einfach kommen, ohne dass wir begründen könnten, warum sie uns gerade jetzt kommen und woher? Es ist wie im Leben: Die Antworten, die uns das Leben gibt, überraschen uns oft. Sie sind unabsehbar und unendlich vielen Zufällen unterworfen. Das Leben ist darin nicht nur einem Orakel, sondern auch einem Spiel vergleichbar. In vielen Spielen nimmt eine Form des Losens die Schlüsselrolle ein, und wir sprechen auch davon, dass wir im Leben „unser Los gezogen“ haben. Es ist also naheliegend, dass wir das

Leben mit einem Spiel vergleichen und entsprechend vom „Spiel des Lebens“ sprechen. Und sofern das Leben mit einem Spiel verglichen werden kann, lässt sich auch umgekehrt sagen:

Ein Spiel ist in irgendeiner Form ein Spiegel der Welt, in der wir leben.

(5)

Das KALEIDOSKOP wäre so verstanden ein Spiel und zugleich „ein Spiegel der Welt, in der wir leben“. Ich hebe den spielerischen Charakter hervor, denn er erscheint mir mindestens ebenso wichtig wie der divinatorische, zumal mit dem divinatorischen Anspruch – Orakel bedeutet Götterspruch – leicht Missverständnisse entstehen können. Das Wort „Spiel“ ist freilich nicht verharmlosend gemeint in dem Sinn, dass man etwas nicht so ernst nehmen sollte, weil es nur ein Spiel ist. Jedes Spiel, das uns etwas bedeutet, wird ernsthaft betrieben. Schiller geht sogar so weit zu behaupten:

Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.

(6)

In alten Zeiten waren Spiele heilige Handlungen, und man spielte den Göttern zu Ehren. Wie ernst man das Spiel mit dem Unabsehbaren nehmen will und kann, lässt sich nicht immer im Voraus sagen; es wird sich jeweils erweisen.

# DAS KALEIDOSKOP

---

## Eine Gesamtschau

Ich möchte bisweilen eine Erkenntnis in einer mathematischen Figur geben, z.B. die Anschauung Gottes in Form einer Kugel, aus einem Mittelpunkt strahlend.

Ch. Morgenstern (1)

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,  
die sich über die Dinge ziehn.  
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,  
aber versuchen will ich ihn.

R. M. Rilke (2)

Und volle Ruhe wird vom Denken nur gefunden,  
Wo es in einen Kreis vermag die Welt zu runden.

F. Rückert (3)

Der Kreis mag die Vollendung darstellen; aber diese eben bedeutet den Tod, sobald sie statisch wird.  
(Sie sei zu erreichen, nicht zu behalten!)

L. Hohl (4)

Wenn wir ein Los ziehen, gibt es eine Anzahl vorherbestimmter Möglichkeiten, die gelöst werden können, wobei mindestens zwei Alternativen – ja oder nein – nötig sind. So stellt sich auch bei diesem Losbuch die Frage, welche Möglichkeiten wir haben.

Das KALEIDOSKOP beinhaltet neunhundertsechzig Möglichkeiten, die gelöst werden können. Sie bilden sozusagen den Pool des Losbuches. Die Sprüche sind so gewählt, dass sie möglichst eine Gesamtschau des Lebens ergeben. Freilich sind damit nur Schwerpunkte gesetzt, und es versteht sich von selbst, dass sie auch anders gewählt werden könnten, und dass eine Gesamtschau nur der Intention nach, und nicht wirklich eine solche sein kann.

Die Sprüche sind hundertzwanzig Themen zugeordnet, während die Themen acht Diagrammen zugeteilt sind. Die Einteilung zielt darauf hin, verschiedenste Lebensbereiche möglichst umfassend in einen überschaubaren Zusammenhang zu bringen. Jedes Diagramm hat zwei Spalten und acht Zeilen. Die Spalten haben jeweils ein unterschiedliches Begriffspaar als Grundmotiv, während die Motive der acht Zeilen in jedem Diagramm die selben bleiben. Die Motive der Zeilen und Spalten sind kursiv gedruckt. In jedem Diagramm entstehen in der Überschneidung der Zeilen mit den Spalten fünfzehn Themen, die beziffert sind. Zu jedem Thema gibt es acht Spruchbotschaften.

Das Grundmotiv jedes Diagramms wird durch ein Begriffspaar gebildet, das sich in einem polaren Verhältnis befindet. Mit Polarität ist gemeint, dass sich das Begriffspaar, analog beispielsweise zu den Erdpolen, gegenseitig ausschließt, ergänzt und gleichzeitig bedingt. Es ist von Fall zu Fall unterschiedlich, welches dieser Merkmale überwiegt, und so ist der polare Charakter auch nicht so klar und eindeutig ersichtlich, wie dies beispielhaft im chinesischen Yin-Yang-Zeichen der Fall ist. Dazu sind die entsprechenden Themenbereiche zu komplex.

Die acht Motive, die in den Zeilen der Diagramme wiederkehren, markieren einen Weg. Es ist ein Weg, auf dem auch eine Krisensituation durchlebt wird, und dessen Wegstadien für sehr unterschiedliche Situationen, die im Leben auf vielfältige Weise ineinander spielen, typisch sind. Es handelt sich nicht um einen Weg, der Schritt für Schritt bis zum Ziel chronologisch durchschritten wird, sondern um einen exemplarischen Werdegang, in dem wir uns dauernd auf eine Weise befinden. Das Wegende ist nicht das Endziel; es bedeutet einen neuen Anfang.

# 1

*Die Umwelt*

*Die Innenwelt*

---

<i>Das Elementare</i>	1.1 Die Elemente	1.2 Die Sinnesempfindung
<i>Die Lebensgrundlage</i>	1.3 Die Pflanzen	1.4 Die Lebensempfindung
<i>Die Gemütsbewegung</i>	1.5 Die Tiere	1.6 Die Wildheit
<i>Die Klugheit</i>	1.7 Die Menschen	1.8 Die Frage
<i>Die Steigerung</i>	1.9 Das Menschenwerk	1.10 Das Gedankengebäude
<i>Das Übermaß</i>	1.11 Die Gewalt	1.12 Der Zwang
<i>Die Besinnung</i>	1.13 Die Natur	1.14 Die Ausgeglichenheit
<i>Das Gelingen</i>	1.15 Die Weisheit	

---

# 2

*Der Einzelmensch*

*Die Gemeinschaft*

---

<i>Das Elementare</i>	2.1 Das Ich	2.2 Das Du
<i>Die Lebensgrundlage</i>	2.3 Das Eigenleben	2.4 Die Abhängigkeit
<i>Die Gemütsbewegung</i>	2.5 Der Charaktertyp	2.6 Die Tradition
<i>Die Klugheit</i>	2.7 Der Standpunkt	2.8 Der Gemeinsinn
<i>Die Steigerung</i>	2.9 Die Sonderstellung	2.10 Die Anpassung
<i>Das Übermaß</i>	2.11 Die Abkapselung	2.12 Das Gemeinschaftsideal
<i>Die Besinnung</i>	2.13 Die Einsamkeit	2.14 Die Anteilnahme
<i>Das Gelingen</i>	2.15 Die Menschlichkeit	

---

### 3

*Das Positive*

*Das Negative*

---

<i>Das Elementare</i>	3.1 Das Anwesende	3.2 Das Abwesende
<i>Die Lebensgrundlage</i>	3.3 Das Gedeihen	3.4 Das Verderben
<i>Die Gemütsbewegung</i>	3.5 Die Freude	3.6 Das Leiden
<i>Die Klugheit</i>	3.7 Der Ertrag	3.8 Die Kosten
<i>Die Steigerung</i>	3.9 Der Erfolg	3.10 Das Scheitern
<i>Das Übermaß</i>	3.11 Das Vorbild	3.12 Das Feindbild
<i>Die Besinnung</i>	3.13 Die Übung	3.14 Das Unvermögen
<i>Das Gelingen</i>	3.15 Der Frieden	

---

### 4

*Die Angst*

*Die Sicherheit*

---

<i>Das Elementare</i>	4.1 Die Urangst	4.2 Das Urvertrauen
<i>Die Lebensgrundlage</i>	4.3 Die Verletzbarkeit	4.4 Der Schutz
<i>Die Gemütsbewegung</i>	4.5 Die Gefahr	4.6 Der Besitz
<i>Die Klugheit</i>	4.7 Der Fehler	4.8 Die Kompetenz
<i>Die Steigerung</i>	4.9 Die Sorge	4.10 Die Konservierung
<i>Das Übermaß</i>	4.11 Die Verwirrung	4.12 Die Unfehlbarkeit
<i>Die Besinnung</i>	4.13 Der Mut	4.14 Die Nachforschung
<i>Das Gelingen</i>	4.15 Die Gelassenheit	

---

## 5

*Die Männlichkeit*

*Die Weiblichkeit*

---

<i>Das Elementare</i>	5.1 Der Urvater	5.2 Die Urmutter
<i>Die Lebensgrundlage</i>	5.3 Der Attraktive	5.4 Die Attraktive
<i>Die Gemütsbewegung</i>	5.5 Der Verliebte	5.6 Die Verliebte
<i>Die Klugheit</i>	5.7 Der Partner	5.8 Die Partnerin
<i>Die Steigerung</i>	5.9 Der Gebieter	5.10 Die Gebieterin
<i>Das Übermaß</i>	5.11 Der Supermann	5.12 Die Superfrau
<i>Die Besinnung</i>	5.13 Der Nachdenkliche	5.14 Die Nachdenkliche
<i>Das Gelingen</i>	5.15 Die Liebe	

---

## 6

*Die Zeitlichkeit*

*Die Räumlichkeit*

---

<i>Das Elementare</i>	6.1 Das Jetzt	6.2 Das Hier
<i>Die Lebensgrundlage</i>	6.3 Der Lebensrhythmus	6.4 Das Zuhause
<i>Die Gemütsbewegung</i>	6.5 Das Erlebnis	6.6 Der Schauplatz
<i>Die Klugheit</i>	6.7 Der Zeitplan	6.8 Die Ordnung
<i>Die Steigerung</i>	6.9 Die Eile	6.10 Die Expansion
<i>Das Übermaß</i>	6.11 Das Endziel	6.12 Das Wunschreich
<i>Die Besinnung</i>	6.13 Die Hoffnung	6.14 Das Wirkungsfeld
<i>Das Gelingen</i>	6.15 Die Freiheit	

---

## 7

*Das Trennende*

*Das Verbindende*

---

<i>Das Elementare</i>	7.1 Die Verschiedenheit	7.2 Die Einheit
<i>Die Lebensgrundlage</i>	7.3 Die Abgrenzung	7.4 Die Beziehung
<i>Die Gemütsbewegung</i>	7.5 Der Widerwille	7.6 Die Lust
<i>Die Klugheit</i>	7.7 Die Teilung	7.8 Die Vereinigung
<i>Die Steigerung</i>	7.9 Die Entzweiung	7.10 Das Festhalten
<i>Das Übermaß</i>	7.11 Der Zerfall	7.12 Das Schema
<i>Die Besinnung</i>	7.13 Die Abkehr	7.14 Die Flexibilität
<i>Das Gelingen</i>	7.15 Die Harmonie	

---

## 8

*Die Passivität*

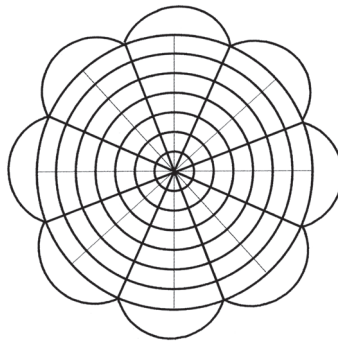
*Die Aktivität*

---

<i>Das Elementare</i>	8.1 Die Stille	8.2 Die Urkraft
<i>Die Lebensgrundlage</i>	8.3 Der Schlaf	8.4 Die Regeneration
<i>Die Gemütsbewegung</i>	8.5 Der Traum	8.6 Das Abenteuer
<i>Die Klugheit</i>	8.7 Die Erholung	8.8 Die Leistung
<i>Die Steigerung</i>	8.9 Die Bequemlichkeit	8.10 Die Betriebsamkeit
<i>Das Übermaß</i>	8.11 Die Lethargie	8.12 Die Euphorie
<i>Die Besinnung</i>	8.13 Die Geduld	8.14 Die Initiative
<i>Das Gelingen</i>	8.15 Die Lebendigkeit	

---

Die Überschneidung der Zeilen mit den Spalten in den Diagrammen ergibt ein Netzwerk von Knotenpunkten. Jeder Punkt steht in einem bestimmten Sinnzusammenhang und besitzt Aussagekraft, während sich ein Panoptikum verschiedenster Lebensbereiche auffächert. Wenn wir versuchen, diese Gesamtschau in einer anschaulichen Form darzustellen, so ist der Kreis die ideale Form dazu. Der Kreis wird seit jeher als ein ideales Psychogramm, wie auch als ideales Kosmogramm, empfunden. Und tatsächlich lassen sich die acht Diagramme in einer runden Matrix zusammenfassen. Sie bilden acht Sektoren, die um den Mittelpunkt geordnet sind, während die Zeilen der Diagramme als acht Schichten erscheinen, die konzentrische Kreise bilden. Dieses Kreisgebilde nennen wir, analog zum bekannten, bunten Zufallspiel, KALEIDOSKOP.



Im Weiteren folgen nun die thematisch geordneten Spruchzitate. Wie bereits ausgeführt, ist ein Spruch durch drei Zahlen gekennzeichnet: Die erste Ziffer bezeichnet das Diagramm, die zweite das Thema im Diagramm und die dritte die Spruchbotschaft zum Thema.

Mit den Sprüchen werden die Lebensthemen, die in den Diagrammen benannt sind, facettenreich und aus unterschiedlicher Sicht dargestellt. Die Sammlung beinhaltet Verszitate, Spruchweisheiten, Epigramme, Aphorismen und Fragmente von meist bekannten Autoren der Literaturgeschichte. Es finden sich auch Stellen aus bedeutenden Religionsschriften der Menschheit und es treffen Verse und Sprüche sehr unterschiedlicher Herkunft aufeinander. Die Schreibweise habe ich oft so übernommen, wie ich sie vorgefunden habe: sie wird also manchmal von einem Spruch zum anderen wechseln. Die Autorennamen lassen sich im Index nachlesen.

**DIE ELEMENTE****Wasser, Sand und Gestein, frische Luft und Sonnenwärme**

- Der, welcher wandert diese Straße voll Beschwerden,  
Wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden. 1.1.1
- Hochgefeiert seid allhier,  
Element' ihr alle vier! 1.1.2
- Nichts Schöneres unter der Sonne als  
unter der Sonne zu sein ... 1.1.3
- Das Beste ist das Wasser. 1.1.4
- Bei gutem Wind ist gut segeln. 1.1.5
- Ich lebe ein Felsenleben. 1.1.6  
Ich bin ein Teil unserer Mutter, der Erde.  
Ich habe Ihr Herz an meinem schlagen gefühlt.
- Jeden tag 1.1.7  
die erde mit den füßen berühren  
am feuer sich wärmen  
ins wasser fallen  
und von der luft gestreichelt sein
- Wissen ein tag ohne die vier 1.1.8  
schwester wasser und bruder feuer  
mutter erde und vater himmel  
ist ein verrotteter tag  
ein tag im krieg  
den wir gegen alles  
führen

**DIE SINNESEMPFINDUNG****Elementare Erfahrung, das Tor zur Welt**

- Es ist aber nichts im Verstand /  
wo es nicht zuvor im Sinn gewesen. 1.2.1
  
- Die Sinne trügen nicht, das Urteil trägt. 1.2.2
  
- Alle echte Begabung beginnt und wurzelt im Sinnlichen ... 1.2.3
  
- Nackt den heißen Körper kühlen  
Schweiß von Leib und Seele spülen. 1.2.4
  
- Steig hinein,  
steig hinein in den Bach  
und lauf aufwärts  
dem Wasser entgegen.  
Halt dein Gesicht unter den Wasserfall.  
Und dann sollst du dich in die Sonne legen. 1.2.5
  
- Den Sinnen hast du dann zu trauen,  
Kein Falsches lassen sie dich schauen,  
Wenn dein Verstand dich wach erhält. 1.2.6
  
- Der Tag ist zum Sehen und die Nacht zum Hören da. 1.2.7
  
- Das eben ist das wahre Geheimnis, das allen vor Augen  
Liegt, euch ewig umgibt, aber von keinem gesehen. 1.2.8

**DIE PFLANZEN****Nährende, belebende und heilende Gewächse**

- Vom Tode ersteh ich, 1.3.1  
o Zaubergewalt,  
dir immer aufs neue  
in gleicher Gestalt.
  
- Von Neugier gepackt, 1.3.2  
hat die Zwiebel einen langen Hals gemacht  
und um sich geblickt  
mit einem hübschen Tulpengesicht.
  
- Soll ich zum Welken 1.3.3  
Gebrochen sein?
  
- Ich habe heute ein paar Blumen für dich nicht 1.3.4  
gepflückt, um dir ihr – Leben mitzubringen.
  
- (Der Garten) 1.3.5  
... trägt Dir alle Geschenke und Erfrischungen, die er hat.  
Du labst Dich an seiner Nahrung.  
Du schwelgst in seinen Geschenken.  
Du erquickst Dich an seinen Blumen.  
Du erfrischt Dich im Schatten seiner Bäume...
  
- Wie die Pflanzen zu wachsen lieben, 1.3.6  
Darin wird jeder Gärtner sich üben.
  
- Die Erde nährt heilsame und schädliche Kräuter, 1.3.7  
und dicht neben der Brennnessel ist oft die Rose.
  
- Ich glaube, wer blind wäre, müsste die Pflanzen 1.3.8  
viel besser verstehen.

**DIE LEBENSEMPFINDUNG****Die innere Pflanze, pflanzenhaftes Wesen**

- Atmen heißt urteilen. 1.4.1
- Wer nur den schönsten Baum lässt gelten,  
dem kann im Walde wohl nicht sein. 1.4.2
- Vom baum lernen 1.4.3  
der jeden tag neu  
sommers und winters  
nichts erklärt  
niemanden überzeugt  
nichts herstellt  
  
Einmal werden die bäume lehrer sein ...
- Nichts ist für mich mehr Abbild der Welt 1.4.4  
und des Lebens als der Baum.
- Ich spüre Blatt und Blättchen sich entrollen, 1.4.5  
in Beet, auf Bäumen sprossen Blütenbollen.  
Das kündet sich, um auch geliebt zu sein.  
Das möchte alles in mich selbst hinein.
- Die Zweige geben Kunde von der Wurzel. 1.4.6
- Denke, wie mannigfach bald die, bald jene Gestalten, 1.4.7  
Still entfaltend, Natur unsern Gefühlen geliehn!  
Freue dich auch des heutigen Tags! Die heilige Liebe  
Strebt zu der höchsten Frucht ...
- Die Blüte ist das Symbol des Geheimnisses unseres Geistes. 1.4.8

**DIE TIERE****Beseelte Verwandte, Bereicherung des Gemüts**

- Nein, es gibt keinen Bogen, der über das vollkommene Instrument meines Herzens streicht und königlicher seine bebende Saite singen machte, 1.5.1
  
- Als deine Stimme, geheimnisvolle Katze, seraphische Katze, seltsame Katze, in der, gleichwie in einem Engel, alles von Zartheit wie von Harmonie durchwirkt ist.
  
- Auf deine Schafe hab acht und nimm dich deiner Herden an; denn Vorräte währen nicht ewig, und auch eine Krone währt nicht für und für. 1.5.2
  
- Pferde lassen sich zum Wasser bringen, Aber nicht zum Trinken zwingen. 1.5.3
  
- Ein laufendes Pferd braucht keine Sporen. 1.5.4
  
- Gibst du deinem Vieh, so gibt es dir wieder. 1.5.5
  
- Wenn der moderne Gebildete die Tiere, deren er sich als Nahrung bedient, selbst töten müsste, würde die Anzahl der Pflanzenesser ins Ungemessene steigen. 1.5.6
  
- Ist der Mensch ein nackter Affe? Ja und nein! 1.5.7
  
- Also bestimmt die Gestalt die Lebensweise des Tieres, Und die Weise, zu leben, sie wirkt auf alle Gestalten Mächtig zurück. 1.5.8

**DIE WILDHEIT****Das innere Tier, Gefühlskraft**

•  
Ohne das Tier in uns sind wir kastrierte Engel. 1.6.1

•  
Wer einen Tiger reitet, kann nicht mehr absteigen. 1.6.2

•  
Entzückende Marter und wonniges Weh!  
Der Schmerz wie die Lust unermesslich!  
Derweil des Mundes Kuss mich beglückt,  
Verwunden die Tatzen mich grässlich. 1.6.3

•  
Greif aus, du mein junges, mein feuriges Tier, 1.6.4  
noch einmal verwachs' ich zentaurisch mit dir!

•  
Es macht die Kraft nicht, dass man edel nennt ein edles Ross; 1.6.5  
man nennt es so wegen seiner Wesensart.

•  
Du bist der Meister, 1.6.6  
du bist die Zuflucht.  
Bändige dich  
Wie ein Händler ein edles Pferd zureitet.

•  
Wir tragen die Tiere in unserer eigenen Seele, 1.6.7  
wir sind sie selber.

•  
Es hielten die menschlichen Triebe 1.6.8  
Einst einen großen Kongress.  
Sie stritten um die Ehre,  
Wer wohl der stärkste wäre ...

Nun ward die Vernunft erhoben,  
Sie sei die stärkste zu loben,  
Doch niemand glaubte es.

**DIE MENSCHEN****Mensch, Nebenmensch, Mitmensch**

- Man ist ja von Natur kein Engel, 1.7.1  
vielmehr ein Welt- und Menschenkind,  
und rings umher ist ein Gedrängel  
von solchen, die dasselbe sind.
  
- Der Mensch ist das Tier, das sich vervollkommen kann. 1.7.2
  
- Wie wolltest du dich unterwinden, 1.7.3  
kurzweg die Menschen zu ergründen.  
Du kennst sie nur von außenwärts.  
Du siehst die Weste, nicht das Herz.
  
- Sieh immer wieder darauf, was du über jemand und wem 1.7.4  
du es sagst.
  
- Zu Verständigen wird ein verständiges Wort 1.7.5  
stets finden den Weg.
  
- Nimmst du die Menschen für schlecht, 1.7.6  
du kannst dich verrechnen, o Weltmann,  
Schwärmer, wie bist du getäuscht,  
nimmst du die Menschen für gut.
  
- Wörter sind Laternen, steck ein Licht hinein, 1.7.7  
Und sie geben einen guten Schein.
  
- Ein und dasselbe Zeichen kann ganz unterschiedliche 1.7.8  
Bedeutungen haben, und umgekehrt kann dieselbe Bedeutung  
durch ganz unterschiedliche Zeichen repräsentiert werden.

**DIE FRAGE****Wie bitte?**

- Hypothesen sind Netze; nur der wird fangen, der auswirft. 1.8.1
- Alles Wissen geht aus einem Zweifel hervor und endigt in einem Glauben. 1.8.2
- Gar mancher Schwierigkeit entweicht Man durch das hübsche Wort „vielleicht“. 1.8.3
- Geist kämpft nicht. Er spielt im Sandkasten. Das Mögliche ist notwendiger als das Wirkliche. 1.8.4
- Wo die Menschen bereit sind, sowohl zu hören als auch auszusprechen, was zunächst zwar unangenehm, letztlich aber doch heilsam ist, dort stellt sich das Glück ein. 1.8.5
- Antworten finden, heißt: vom Fragen ermüdet sein. 1.8.6
- Verstehen stellt besondere Anforderungen, Missverstehen nicht. Missverstehen ist daher der Normalfall, verstehen hingegen der Sonderfall. ... Nicht verstehen muss der Anlass sein, um herauszufinden: Welche Vorerfahrung fehlt bei mir oder beim andern? 1.8.7
- Wer viele Antworten hat, muss noch mehr Fragen haben. 1.8.8

**DAS MENSCHENWERK****Von Menschen für Menschen gemacht**

- Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann,  
so ist es der Glaube an die eigene Kraft. 1.9.1
- Die Praxis sollte das Ergebnis des Nachdenkens sein,  
und nicht umgekehrt. 1.9.2
- Man glaubt gar nicht, wie schwer es oft ist,  
eine Tat in einen Gedanken umzusetzen. 1.9.3
- Ein Mittel wird dem Fortschritt immer bleiben:  
Was er nicht übertreffen kann zu übertreiben. 1.9.4
- Das Bessere ist der Feind des Guten. 1.9.5
- Weniger wäre mehr. (Weniges, aber Reifes) 1.9.6
- Wo zu viel ist – fehlt etwas. 1.9.7
- Der nicht jede Gelegenheit ergreift –  
damit beginnt der Mensch. 1.9.8

**DAS GEDANKENGEBÄUDE****Auf den Flügeln der Vorstellungskraft**

- Unsere Träume können wir erst dann verwirklichen,  
wenn wir uns entschließen, einmal daraus zu erwachen. 1.10.1
  
- O eitler, sinnentleerter Menscheneifer,  
mit wie viel fehlerhaften Folgerungen 1.10.2  
beschwerst du nicht der schwachen Geister Schwingen!
  
- Wer auf Zehen steht,  
steht nicht fest. 1.10.3  
Wer mit gespreizten Beinen geht  
kommt nicht voran.
  
- Theorie und Praxis sind eins wie Seele und Leib, und wie 1.10.4  
Seele und Leib liegen sie größtenteils miteinander in Streit.
  
- Schiebt man das Leben auf, so enteilt es. 1.10.5
  
- Denken heißt überschreiten. So jedoch, 1.10.6  
dass Vorhandenes nicht unterschlagen,  
nicht überschlagen wird.
  
- Der größte Fehler des Scharfsinns besteht nicht darin, 1.10.7  
dass er sein Ziel nicht erreicht, sondern dass er  
darüber hinausschießt.
  
- Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, 1.10.8  
kriegt augenblicklich Junge.

**DIE GEWALT****Eingriff und Übergriff**

- Die Gewalt herrscht  
wo irgendwer  
oder irgendwas  
zu hoch ist  
oder zu heilig  
um noch kritisiert zu werden. 1.11.1
- Wer zwingt, der tut Gewalt.  
Wer überredet, verführt den Verstand. 1.11.2
- Wer auf seiner Suche nach Glück  
jenen schadet, die auch nach Glück streben,  
wird niemals glücklich werden. 1.11.3
- Durch Gewalt lässt sich niemand für die  
Tugend begeistern. 1.11.4
- Man kann das „Lied der Freiheit“ nicht auf  
dem Instrument der Gewalt spielen. 1.11.5
- Nur mit Schlägen kriegst du ein’  
Nagel in die Wand hinein.  
Nur mit Sanftmut kannst Du ihn  
Schwerlich wieder rauseziehn. 1.11.6
- Nachdem der Chauffeur den Wagen angekurbelt hatte,  
wurde er von ihm überfahren. 1.11.7
- Kraft ohne Weisheit stürzt durch die eigene Wucht. 1.11.8

**DER ZWANG****Im inneren Käfig**

- Die Gewalt, die uns andere antun, ist oft weniger schmerzlich als die, welche wir uns selbst antun. 1.12.1
  
- Was zähmt,  
Das lähmt. 1.12.2
  
- Lieben und Singen  
Lässt sich nicht zwingen. 1.12.3
  
- Man soll auch das Gute nicht unter Zwang tun. 1.12.4
  
- Gefangen in der Falle der Verbindlichkeiten.  
Die Vernunft ist ein Tier im Käfig.  
Das Wort Zufall hat keinen Inhalt.  
Und die Grundfigur der Handlungsabläufe  
ist immer dieselbe. 1.12.5
  
- Wo keine Distanz ist, wird alles dämonisch. 1.12.6
  
- Mit dir versuch erst umzugehn,  
Und kannst du dich nicht selbst verstehn,  
So quäl nicht andre Leute. 1.12.7
  
- Du kannst dich eher von allen Gefahren  
Als vor dir selbst bewahren. 1.12.8

**DIE NATUR****Kraftquelle und Orientierung**

- Dank der gepriesenen Walterin Natur, dass sie das Notwendige leicht erreichbar schuf, das schwer erreichbare aber als nicht notwendig! 1.13.1
- Es ist nichts im Innern wesentlich, das nicht zugleich im Äußern wahrgenommen wird. 1.13.2
- Das Leben ist ein Gewebe. Nimm etwas hinweg, und es ist kein Halt mehr; es ribbelt sich auf bis zu Ende. 1.13.3
- Anschluss an die Natur gilt ja als Regel der Lebensführung. 1.13.4
- Es gibt keinen schöneren Tempel, wo man die Opfer seines Dankes darbringt, als die freie Natur. Und es gibt kein größeres Frevlertum, als sich an ihr zu versündigen. 1.13.5
- Jede Natureinrichtung wird durch ein Zuwenig oder Zuviel verletzt und durch das ihr eigentümliche Maß gewahrt. 1.13.6
- Gott schläft im Stein, er atmet in der Pflanze, er träumt im Tier und erwacht im Menschen. 1.13.7
- Es ist hoffnungsvoll, dass die ganze Erde so heißt, wie jedes Stück von ihr. 1.13.8

**DIE AUSGEGLICHENHEIT****Innere Balance**

- Nimmer zu viel anstreben! Die Mitte frommet in allem. 1.14.1
  - Phantasie ist nur in Gesellschaft des Verstandes erträglich. 1.14.2
  - Mein einziges Bestreben sei nur, dass ich für meine Person nichts tue, was die Naturanlage des Menschen überhaupt nicht will oder so nicht will oder gerade jetzt nicht will. 1.14.3
  - Es rächt sich die Natur an dem, der ihr zuwiderhandelt. 1.14.4
  - Gleichgewicht halten ist die erfolgreichste Bewegung des Lebens. 1.14.5
  - Ich halte Leib und Geist in strenger Zucht  
Und werde doch vom Teufel hart versucht. ... 1.14.6
- Das heißt: ich bin kein ausgeklügelt Buch,  
ich bin ein Mensch mit seinem Widerspruch.
- Miss keine Schuld an anderer Schuld!  
Miss dich und deinen Schritt  
An der Natur unendlicher Geduld;  
Sie trägt dich mit. 1.14.7
  - Erst unter Kuss und Spiel und Scherzen  
erkenntst du ganz, was Leben heißt;  
o lerne denken mit dem Herzen,  
und lerne fühlen mit dem Geist. 1.14.8

**DIE WEISHEIT****Wie innen, so außen**

- Sich nach den Dingen, oder die Dinge nach sich richten – ist eins. 1.15.1
  - Wie einleuchtend muss es dir nicht vorkommen, dass keine andere Lebenslage zum Studium der Weisheit so geeignet sei als diejenige, in der du jetzt gerade dich befindest. 1.15.2
  - Der Weisheit erster Schritt ist: alles anzuklagen,  
Der letzte: sich mit allem zu vertragen. 1.15.3
  - Und fürchte nicht, so in die Welt versunken,  
dich selbst und dein Ureignes zu verlieren:  
Der Weg zu dir führt eben durch das Ganze! 1.15.4
- Erst wenn du kühn von jedem Wein getrunken,  
wirst du die Kraft im tiefsten Innern spüren,  
die jedem Sturm zu stehn vermag im Tanze.
- Der Selbstforscher, ob er es will oder nicht, wird zum  
Erforscher alles ändern. Er lernt sich sehen, aber plötzlich,  
wenn er nur redlich war, erscheint das andere und es ist  
so reich, wie er selber war, und als letzte Krönung reicher. 1.15.5
  - Selbsterkenntnis wird durch Welterkenntnis erweitert;  
Welterkenntnis wird durch Selbsterkenntnis vertieft. 1.15.6
  - Willst du dich selbst erkennen,  
Blicke in der Welt nach allen Seiten. 1.15.7  
Willst du die Welt erkennen,  
Schau in alle deine eigenen Tiefen.
  - Nur wer einig ist mit der Welt  
kann einig sein mit sich selbst. 1.15.8